

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum NATO HQ SACT Norfolk, Virginia, USA

Vom 11.07.2022 bis 16.09.2022 konnte ich am Hauptquartier des Allied Command Transformation der NATO in Norfolk, Virginia, USA ein Praktikum als Student der Staats- und Sozialwissenschaften im Master absolvieren. Dieser Praktikumsplatz wurde mir bereits im Bachelor zugesagt, dann erfolgten aufgrund der fortdauernden Coronapandemie jedoch kaum Auslandspraktika, sodass ich stattdessen einen Sprachkurs absolvierte. In der erneuten Bewerbungsphase konnte ich daher auf Erfahrungen aus dem ersten Versuch zurückgreifen. Relevante Informationen zu benötigten Unterlagen waren auf den Seiten des Auslandsbüro vorhanden, das die Praktikumsplätze am HQ SACT jährlich ausschreibt und vergibt. Im Dezember erhielt ich die Zusage, jedoch dauerte es bis Februar, bis mir ein Kontakt in Norfolk genannt wurde, mit dem ich ortspezifische Details klären konnte. Dieser verwies jedoch zunächst auf einen Praktikanten der UniBw Hamburg als Hauptansprechpartner.

Danach konnten konkrete Vorbereitungen wie das Einholen der Genehmigung der Präsidentin, Beantragung einer Konferenzbescheinigung auf VS-Geheim, Vorbereiten der Kommandierung und 90/5-Untersuchung erfolgen. Das große Zwischenziel war hierbei die Kommandierung, da nur mit dieser Flüge, Mietwagen und Unterkunft gebucht, Zusatzausrüstung empfangen und der NATO-Marschbefehl ausgestellt werden konnte. Davon stellte nur der Empfang von Zusatzausrüstung Herausforderungen dar, da diese in Neuburg an der Donau empfangen werden musste und dort auch insbesondere nicht der geforderte Tropen-Dienstanzug vorhanden war. Aufgrund der Lage und Witterung in Norfolk wird dort im Sommer Tropentarn bzw. der Tropen-Dienstanzug getragen. Bei der Buchung der Unterkunft fiel es negativ auf, dass diese nicht direkt von der Universität gebucht oder bezahlt wurde, sodass ich bis zur Genehmigung einer vorläufigen Abschlagszahlung knapp 10000€ vorstrecken musste. Ebenso war es bedauerlich, dass ich von München aus fliegen musste, obwohl Flüge von Frankfurt, wohin ich ohnehin als erstes flog, zahlreiche Vorteile geboten hätten.

Mit allen abgeschlossenen Vorbereitungen konnte ich am 10.07. anreisen. Gepackt hatte ich im Grunde zu viel, nicht nur weil Uniform getragen wurde, sondern auch weil selbstverständlich gute Einkaufsmöglichkeiten bestehen. Wichtig ist es aber, insbesondere die zur Uniform gehörenden „Kleinteile“ wie Dienstgradabzeichen, Namensbänder und Hosengummis zu berücksichtigen. Benötigt wird neben Feld- und Dienstanzug etwas Zivilkleidung, die an das schwülwarme Wetter vor Ort angepasst ist. Nicht vergessen werden darf ein Steckdosenadapter und eine Kreditkarte, dazu ist es relevant, die Auslandsbedingungen zu prüfen. Zusätzlich ist es sinnvoll Gehörschutzstopfen, Nackenkissen und eine Augenabdeckung für mehr Komfort bei den Flügen mitzunehmen und zu prüfen, ob es Auslands Optionen für den Mobilfunkvertrag gibt. Bei der Einreise in den USA sorgte der

NATO-Marschbefehl, der das Visum darstellt, für kurze Verwirrung, aber insgesamt verlief die Reise gut. Dabei konnte ich früh persönliche Vorteile gewinnen, indem ich einen US-Oberst im Flugzeug traf. In Norfolk selbst stand die erste Woche im Zeichen der Einschleusung, wir Praktikanten erhielten US-Truppenausweise, Zugangsausweise für das Gebäude des Hauptquartiers und EDV-Geräte und Zugänge. Ebenso wurden wir beim amerikanischen Sanitätsdienst angemeldet. Die Arbeitszeiten waren lockerer als in Deutschland und beruhten im Wesentlichen auf Vertrauensbasis.

Früh fielen Unterschiede hinsichtlich der Richtlinien der beiden Bundeswehruniversitäten auf, gerade Buchungen der Unterkünfte, die UniBw Hamburg verfügt über Kreditkarten, mit denen die Studenten zweckgebunden ihre Unterkunft buchen konnten. Sie verlangte ebenso wenig das Ausfüllen von Fahrbefehlen für Mietwagen.

Mein Praktikum erfolgte dann im Detail in der Concept Development Abteilung, welche im Bereich Strategic Plans and Policy, dem größten vor Ort, angesiedelt war. Sie ist eine kleine Abteilung, die sich mit dem langfristig Unbekannten und seinen Auswirkungen beschäftigt. Zunächst war ich bei der Vorbereitung eines Wargame über die operative Ausgestaltung des Konzepts von Multi-Domain Operations im urbanen Raum in 2035. Dabei ging es um kreatives Arbeiten, um potentiell verfügbare Fähigkeiten in der Zukunft, die aus der Gegenwart abgeleitet werden. Die Verfügbarkeit von Jetpacks war dabei unter den unkonventionellsten Ideen. Wichtig hierfür waren allgemeine Kenntnisse über aktuelle Technologien, zivil wie militärisch, spezielle Kenntnisse, insbesondere aus dem SOWI-Studium, waren nachrangig.

Nachdem das Wargame vorbereitet war, erhielt ich einen weiteren Auftrag: die Lage in der Ukraine in Hinblick auf den urbanen Raum zu untersuchen und nützlich Lektionen zu identifizieren. Dieser sehr allgemeine Auftrag ermöglichte es mir, sowohl rein militärische als auch zivile Aspekte des Krieges zu berücksichtigen. Jedoch war die Quellenlage noch äußerst schlecht und ohne Kontakte ins Kriegsgebiet erfolgte diese Analyse im Wesentlichen unter Rückgriff auf Medienberichte und Beiträge am Krieg Beteiligten. Dazu verfolgte ich die Lage in der Ukraine aufmerksam, las Berichte und sah zahlreiche Medieninhalte und konnte trotz analytischer Herausforderungen einen Bericht verfassen.

Die Arbeit im erfolgte von einem Arbeitsplatz im Großraumbüro aus, aufgrund Platzproblemen war ich mit zwei anderen Praktikanten jedoch abseits des Stammpersonals untergebracht, zahlreiche Besprechungen und direkte Anfragen an sie im Rahmen eines guten Arbeitsumfelds sorgten dafür, dass wir Praktikanten ins Team eingebunden wurden. Erstaunlicherweise gab es aufgrund der hohen Anzahl von Deutschen im Team Tage, an denen ich nur wenige Sätze Englisch sprach. Ebenso wurden wir zu informellen Anlässen wie der Verabschiedung und Begrüßung im Rahmen von Personalversetzungen eingeladen und veranstalteten auch selbst ein Grillen.

Das Leben in Norfolk stellte mich vor geringe Herausforderungen. Mit sehr guten Sprachkenntnissen und dem Mietwagen, den jeder Praktikant unbedingt benötigt, konnte der Alltag gut überwunden werden. Interessant ist, dass es keine richtige Truppenküche gab, es war üblich, mittags außerhalb zu essen. Auffallend war dabei die Anerkennung durch die Zivilbevölkerung und die Gewährung von Militärprivilegien, wie die Einkaufserlaubnis in Exchange and Commissary als subventionierte Einzelhändler für Militärangehörige. Persönlich missfiel mir das Fehlen von ordentlichem Brot, es stellte aber eine lösbare Sorge dar. Negativ zeigte sich die Stadt Norfolk selbst aufgrund hoher Kriminalitätsraten sodass man daher insbesondere abends aufmerksam sein musste.

In der Freizeit konnte ich das Umland besser kennenlernen, Norfolk selbst ist mit Ausnahme des Militärhafens und der MacArthur-Grabstätte eher unbedeutend. Im Umland jedoch gibt es zahlreiche natürliche und menschliche Sehenswürdigkeiten. Darüber hinaus ermöglicht der Flughafen und die Lage Norfolks an der Ostküste auch Reisen in andere Teile der USA, insbesondere das verlängerte Labor-Day-Wochenende Anfang September schafft Voraussetzungen dafür.

Das Praktikum war insgesamt also ein Erfolg, die Arbeit auf der einen Seite war zwar stellenweise monoton, sie wurde aber stets durch höchst interessante Ereignisse durchbrochen, auf der anderen Seite konnte allein schon durch den Aufenthalt im Ausland mein persönlicher Horizont erweitert werden. Damit bleibt der Sommer 2022 für mich in bester Erinnerung.